

LOKALE NACHRICHTEN

**Zehn Jahre
Konfliktberatung
für Schwangere**
Seite 13



VERMISST UND GEFUNDEN
Hund Piet landet dank vieler Helfer wieder bei „Gasteltern“. Seite 12



3000 EURO FÜR LÖWENHERZ
Grundschüler aus Ebersdorf und Alfstedt laufen für Kinderhospiz. Seite 14

Am Rande Neue Leib- und Magenspeisen

Von Frauke Siems

Von der Schnauze bis zum Schwanz, das ist das Prinzip der „Nose-to-tail-Küche“. Die Überlegung, die dahinter steckt: Wer ein Tier schlachtet, muss es ganz verwerten. Ich komme aus einer Fleischerfamilie und finde diesen Ansatz sehr beachtenswert, denn er zeugt von einem verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit dem Lebewesen, das bei uns auf dem Teller landet. Doch die Umsetzung der „Nose-to-tail-Küche“ ist für die meisten filetverwöhnten Verbraucher gewöhnungsbedürftig. Anderswo auf der Welt mögen Euter, Pansen und Hoden von Nutztieren eine Delikatesse sein. Hierzulande wurde Hirn schon lange vor der BSE-Krise vom Speiseplan gestrichen. Maximal an Leber trauen wir Hasenfüße uns heran. Ansonsten halten wir uns lieber an Schweineschnitzel aus der Oberschale und Steak aus der Rinderhüfte. Beide erinnern gebraten auch noch angenehm wenig daran, dass das Tier, zu dem sie gehörten, für uns gestorben ist. Inneren gelten bei uns als Schlachtabfallprodukte. Sie werden zu Hundefutter verarbeitet oder als Abfall entsorgt. Mit der „Nose-to-tail-Küche“ will der Londoner Sternekoch Fergus Henderson dieser Verschwendung Einhalt gebieten. Über seine Prinzipien hat er mehrere Bücher geschrieben und liefert eine Vielzahl von Rezepten. Und doch: das Bekenntnis zu „Nose-to-tail“ geht einem viel schneller über die Lippen als ein geschmorter halber Schweinskopf.

Falscher „Microsoft-Mitarbeiter“ Online Geld ergaunert

SCHESSEL. Eine 19-jährige Frau aus der Gemeinde Scheeßel ist am Dienstag Opfer eines angeblichen Microsoft-Mitarbeiters geworden. Der Unbekannte meldete sich gegen 8.30 Uhr über das Telefon. Der Anrufer gab vor, im Auftrage seiner Firma verschiedene Aktionen an dem PC der jungen Frau durchführen zu müssen und führte sie auf eine Internetseite. Von dort führte die Geschädigte einen Download durch. „Ab diesem Zeitpunkt hatte der Täter Zugriff auf den fremden PC“, teilte die Polizei gestern mit. Er führte vier Online-Überweisungen durch und ergaunerte auf diese Weise mehrere hundert Euro. (bz)



Grabschmuck zerstört
In der Nacht von Montag auf Dienstag haben Unbekannte auf dem Ostendorfer Friedhof die Blumen zweier Grabstellen zerstört. „Die Pflanzen wurden einfach heraus gerissen und weggeworfen. Die gleichen Fußspuren wurden auch auf verschiedenen anderen Grabstellen entdeckt“, ärgert sich Ostendorfs Ortsbürgermeister Uwe Noetzelmann. „Außerdem wurde der Wasserhahn an einer Zapfstelle aufgedreht und lief vermutlich die ganze Nacht.“ (bz)



Die Vorstandsmitglieder der Volksbank, Jan Mackenberg (links) und Mathias Knoll (rechts), nehmen Künstler Siegfried Krön und Laudatorin Tina Abich in ihre Mitte. Fotos: Schmidt

Ein Dirigent der Farben

Volksbank präsentiert Weinauslese und Aquarellkunst von Siegfried Krön

Von Thomas Schmidt

BREMERVÖRDE. Ein hoher Himmel strahlt im kräftigen Blau über einer zartgrünen mediterranen Landschaft: Dieses beeindruckende Aquarell von Siegfried Krön ist zurzeit nicht nur in der Bremervörder Niederlassung der Volksbank zu sehen, sondern zielt auch 1 200 Flaschen der neuen Weinauslese der Genossenschaftsbank. Die Vorstandsmitglieder Jan Mackenberg und Mathias Knoll luden am Dienstag Kunstfreunde und Vertreter des öffentlichen Lebens zur Vorstellung des edlen Tropfens und zur Eröffnung der Ausstellung mit Werken des Bremervörder Aquarellisten ein.

Mackenberg (kleines Foto) wies darauf hin, dass es bei der diesjährigen Weinedition „um eine fränkische trockene Scheurebe, Jahrgang 2016 vom Weingut „DIVINO“ aus Nordheim handele. „Eine Scheurebe ist eine Kreuzung aus dem Riesling und der Rebsorten Silvaner und Trollinger“, sagte Mackenberg über den nach Georg Scheu benannten Wein, dem ein ebenso subtiles wie rassiges Aroma nachgesagt werde, das an Schwarze Johannisbeeren und Grapefruit erinnere. „Die Weine der Scheurebe werden oft auch edelsüß als Auslese, Beerenauslese, Trockenbeerenauslese oder als Eiswein ausgebaut“, machte Mackenberg Appetit auf die 22. Ausgabe der Weinedition, die wie in den Vorjahren auch von der Volksbank zu offiziellen Veranstaltungen ausgeschrieben wird.

Doch vor den guten Gesprächen bei Wein oder Saft stand die Kunst im Blickpunkt: Die Künstlerin Tina Abich, Weggefährtin Kröns in der Kunstwerkstatt Malstedter Mühle, fand die richtigen Worte, um nicht nur das Werk des kreativen Bremervörders den

Kunstfreunden näher zu bringen, sondern anekdotenreich auch den Menschen Krön, der im Brotberuf in der Versicherungsbranche tätig ist. Schon als Kind habe Krön seine Begabung für die schönen Künste entdeckt. „Bildchen aus der Bibel abgemalt und für 50 Pfennige verkauft“. Aus der Begabung wurde eine Leidenschaft fürs Leben – verfeinert in einem dreijährigen Studium an der Hochschule Bremen.

„Wenn er in seinem Atelier arbeitet und man ihn dort besucht, dann kann es sein, dass man ihn dabei ertappt, wie er sich gerne bei beschwingter klassischer Musik fast tanzend um das Papier bewegt. Und er wirkt – wenn er

mit seinem Pinsel die Farben oder Pigment im Wasser auf dem Papier schiebt – fast wie ein Dirigent“, sagte Abich.

Denn wenn Krön eine Idee habe und die Farben ihm gehorchen oder etwas Neues in ihrer Unvorhersehbarkeit böten, dann könne er mit einer Begeisterung sein Werk „komponieren“ – und mit einer Freude an den sich langsam herausbildenden Ergebnissen, „dass man sich manches Mal auch wünschte, mit dieser Technik und diesen Farben Bilder zaubern zu können“, sagte die Illustratorin voller Respekt für die besonderen Herausforderungen im Umgang mit den schwer zählbaren und „unberechenbaren“ Wasserfarben.

Dass Krön in seiner Leidenschaft für die oft verkannte Technik auch weit über den Tellerrand des eigenen Schaffens hinauswähnt, ließ Tina Abich nicht unerwähnt: Als Mitglied der Deutschen Aquarellgesellschaft hat sich Krön mit den anderen Aktiven der Kunstwerkstatt Malstedter Mühle für die Ausstellungsreihe „Zauber des Aquarells“, die in diesem Jahr am 27. August eröffnet wird – immerhin die größte



Siegfried Krön beim Fachsimpeln über die Ausstellung, die noch bis zum 25. August in der Volksbank gezeigt wird.

„Das ist wirklich ekelhaft dort“

BZ-Leser ärgert sich über Taubenkot auf Sitzbänken in Fußgängerzone

BREMERVÖRDE. Seit einiger Zeit stinkt es mächtig in Bremervörde. Der Brunnen in der Fußgängerzone stinkt zum Himmel. Darüber ärgert sich BZ-Leser Jens Höhn in einer Zuschrift. „Trotz mehrfacher Aufforderung oder Nachfrage wurde dieser nicht gereinigt. Stattdessen kamen zwei Mitarbeiter der Stadt vorbei. Sie steckten ihre Nasen drüber zuckten mit den Schultern und fuhrten wieder von dannen“, hat Jens Höhn beobachtet.

„Aber jetzt mal ganz ehrlich. Die Innenstadt-Planung sieht vor, irgendwelche kleine Gänge durch irgendwelche Gärten zu bauen und schafft es nicht, mal den alten Teil der Stadt zu reinigen. Was für Dreckschlöcher werden das dann wohl werden?“ „Der Brunnen in der Fußgängerzone wird von Touristen sehr oft fotografiert. Ein wirklich ‚tolles‘ Aushängeschild für diese Stadt. Zudem sind direkt dane-

» Wenn man im Rathaus nachfragt, wird man nur von Pontius zu Pilatus gejagt. «

BZ-Leser Jens Höhn

ben zwei gastronomische Betriebe ansässig die sich ständig von den Kunden anhören müssen dass der Brunnen stinkt“, bedauert Höhn. „Irgendjemand muss sich jetzt mal darum kümmern“,



Die Bänke in der Fußgängerzone sind voller Taubenkot. Foto: Höhn

hofft Höhn mit Blick auf die Bänke voller Taubenkot. „Das ist wirklich ekelhaft dort.“ Das kommt davon, wenn man sich der Bäume nur halbherzig annimmt.

„Hier hätte es wirklich geholfen die Bäume, zu fällen und vernünftige kleine Bäume oder Büsche zu pflanzen“, ist Höhn überzeugt. (bz/ts)

Polizei fahndet weiter

Vermisste in Bremervörde?

BREMERVÖRDE. Aufgrund des Hinweises einer Zeugin geht die Polizei davon aus, dass sich die 74-jährige Brigitte W. (Foto) aus Hipstedt, nach der die Beamten seit Ende vergangener Woche öffentlich fahnden, eventuell im Raum Bremervörde aufhält. Demnach sei die Gesuchte am vergangenen Donnerstagvormittag in der Brunnenstraße und am Mittwochvormittag im Bereich der Industriestraße gesehen worden. Es sei nicht auszuschließen, dass sie gesundheitliche Probleme habe, so die Polizei. Wie berichtet, war das Fahrzeug der Seniorin bei Köhlen verlassen aufgefunden worden. Es stand festgefahren in der Feldmark. Hinweise unter ☎ 047 61/9945 0. (bz)



Totes Rehkitz in Langenhausen Kleinkalibrige Waffe

LANGENHAUSEN. Unser Artikel über ein tödlich verletztes Rehkitz in Langenhausen hat vor allem in Sportschützenkreisen für teilweise erhitzte Gemüter gesorgt. Revierpächter Torsten Witte hatte gegenüber der BZ die Vermutung geäußert, dass die schwere Schussverletzung von einem „kleinkalibrigen Sportschützengewehr“ verursacht worden sein könne. „Viele Sportschützen fühlten sich nun persönlich angesprochen beziehungsweise angegriffen, wobei das gar nicht so gemeint war. Es war eine unbedachte Äußerung, zumal ich selber Mitglied im örtlichen Schützenverein bin“, teilte Witte mit. Der Revierpächter bedauert seine „unbedachte Formulierung“ und räumt ein, dass eine „kleinkalibrige Waffe“ die bessere Formulierung gewesen wäre.



Zwischenzeitlich gab es aus dem benachbarten Revier Glinstedt einen Hinweis über einen weiteren Fall, der sich allerdings bereits vor einigen Wochen abgespielt hat, wobei ebenfalls eine kleinkalibrige Waffe verwendet wurde. „Im aktuellen Fall in Langenhausen gibt es Hinweise, dass der Schuss aus einem Auto von einer ehemaligen Torverladestelle abgegeben worden sein könnte, die ungenutzt direkt am Kanal liegt und guten Einblick ins Revier gewährt“, teilte Witte mit. (ts)